

TRO DER TRAFOD

Organ der Leitung
der BPO der SED
des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 7
20. Februar 1987
0,05 Mark
39. Jahrgang

MIT BERLINER
TEMPO



Unsere
Leistungsreserven –
Aufgedeckt
für unseren
Betrieb



Am 8. März auf dem Platz
des 23. April – Große
Friedenskundgebung
der Köpenicker Frauen
Ich bin dabei

Ich bin der Meinung, 'der Internationale Frauentag ist nach wie vor ein Tag des Kampfes der Frauen für den Frieden. Darum ist es für mich selbstverständlich, bei der Kundgebung an historischer Stelle dabeizusein. Ich denke dabei an die aufrechten Kommunisten und Deutsche anderer Weltanschauungen, die ihr Leben für eine Sache ließen, die heute manchem schon viel zu selbstverständlich ist. Wir leben in einem Staat der Arbeiterklasse und können unsere Kinder und Enkelkinder im Frieden großziehen. Ich bin mir sicher, daß viele TRO-Janerinnen den Anlaß dieser Friedenskundgebung – Internationaler Frauentag und 40jähriges Jubiläum des DFD – nutzen, um sich offen zur Friedenspolitik unserer Partei zu bekennen. Margit Schmidt, Vorsitzende der Frauenkommission der BGL

(Fortsetzung auf Seite 2)

März wird zum Initiativmonat der höchsten Leistungen

BPO-Leitung zog konkrete Schlußfolgerungen
aus der 6. Tagung der Bezirksleitung und der
Tagung der Kreisleitung Köpenick in Auswertung
der Rede Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären

Über die Aufgaben der Kreisparteiorganisation zur weiteren Vorbereitung der Parteiwahlen und der Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED beriet am 12. Februar das Kreisparteiaktiv Köpenick. Zu vor wurden auf der Kreisleitungstagung Beschlüsse in Auswertung der Rede Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären und der 6. Tagung der Bezirksleitung Berlin gefaßt. Über die Schlußfolgerungen, die sich daraus für unsere Betriebsparteiorganisation ergeben, sprach „TRAFO“ mit Parteisekretär Gerhard Korb.

Genosse Korb, worauf sind die Schwerpunkte unserer Arbeit in den nächsten Wochen gerichtet?

Gerhard Korb: Auf der Kreisparteiaktivtagung wurde noch einmal in der ganzen Breite die Bedeutung der Rede unseres Generalsekretärs des ZK der SED für unsere weitere Arbeit hervorgehoben. Sie ist das Aktionspro-

gramm zur weiteren Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen, der Leitfaden für das Handeln jedes Kommunisten. Davon gehen wir aus, und darauf haben wir unsere Schwerpunkte in der massenpolitischen Arbeit gerichtet.

An erster Stelle steht die politische Führung des Kampfes um die allseitige Planerfüllung. Das heißt, es sind durch jeden Leiter im TRO solche Voraussetzungen zu schaffen, daß die geplanten arbeitstägl. Leistungen überboten, der Plan realisiert und die Rückstände in den Staatsplanpositionen, im Export, bei der Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik und zum Absatz unserer Erzeugnisse überwunden werden. Unser Ziel ist es, im I. Quartal 1987 in den Kennziffern Nettoproduktion 25 Prozent und in der Arbeitsproduktivität 25,2 Prozent Jahresanteil zu erreichen.

(Fortsetzung
auf Seite 3)



... wenn es um
die Betriebs-
zuverlässigkeit der
Erzeugnisse geht

...dreht sich alles um ein Wort: Qualität. Es war vielleicht eine der meistgebrauchten Vokabeln im vergangenen Jahr im Ringen um eine fehlerfreie Arbeit. Denn Probleme gab es, und sie forderten so manche zusätzliche Leistung.

Jene, die 1986 in vorderster Front um eine hohe Qualitätsarbeit in ihren Kollektiven rangen, sich selbst dem Anspruch der Nullfehlerarbeit stellten und vorbildlich wirkten, waren am 10. Februar zur traditionellen Auszeichnungsrunde zum Qualitätsarbeiter geladen. Produktionsdirektor Kurt Röske nahm im Auf-

trag der Betriebsleitung die Auszeichnungen vor. In seiner kurzen Ansprache würdigte er die Anstrengungen und machte nochmals deutlich, wie überaus notwendig qualitätsgerechte TRO-Erzeugnisse für eine stabile Elektroenergieversorgung unserer Volkswirtschaft sind. Das zeigte sich gerade in der durch die extremen Witterungsbedingungen entstandenen komplizierten Situation Anfang dieses Jahres. Mit Stolz verwies Genosse Röske darauf, daß unsere Geräte in diesen Tagen störungsfrei arbeiteten.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Höhere Kontinuität in der Fertigung

Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Rosa Thälmann“ gaben ihr Leistungsangebot ab

Überall in unseren Kollektiven wird gegenwärtig darüber beraten, wie und mit welchen Initiativen der Plan 1987 in allen Positionen gesichert und in wichtigen Kennziffern gezielt überboten werden kann, ist man dabei, weitere Reserven zu erschließen, die dazu beitragen sollen, unseren Betrieb schneller zur Stabilität zu führen.

Die 17 Kolleginnen und Kollegen des sozialistischen Kollektivs „Rosa Thälmann“ der Fertigungslenkung des Trafobaues haben sich bereits dazu positioniert. Ihr Leistungsangebot liegt vor. Es ist unteretzt mit einer Vielzahl von praktischen und organisatorischen Maßnahmen zur Sicherung der materiellen Voraussetzungen für die Fertigung. An erster Stelle steht dabei die Kontinuität der Produktion von Loktrafos, die gewährleistet werden soll mit der zusätzlichen Bereitstellung eines BoBo-Löses über die jeweils geplante Montageleistung hinaus. Das heißt,

das entsprechende Material und die Teile für zehn Geräte wird einen Monat eher zu Verfügung gestellt. Ziel ist es, mit diesem Vorlauf alle materiellen Störfaktoren aus den Bereichen BV und FV in der Montage von FTK 2 zukünftig auszuschließen, nicht mehr, wie in der Vergangenheit von der Hand in den Mund zu leben. Damit wollen die Fertigungslenker gleichzeitig Warte- und Stillstandszeiten in der Endmontage vermeiden, mithelfen Arbeitszeit einzusparen. Und dazu wird die Zusammenarbeit über die Bereichsgrenzen hinaus zu B und FV weiter verstärkt.

Des weiteren erfahren wir von der zusätzlichen Qualifizierung der Kollegen am Arbeitsplatz, um die gegenseitige Austauschbarkeit zu erreichen. Besonders wichtig, um die Auflösung und Kontrolle der technischen Arbeitspapiersätze entsprechend der Terminfälligkeit innerhalb von drei bis fünf Werktagen zu realisieren.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Gerhard Brei, N
Horst Buchholz, FS
Michael Jose, FV
Dietmar Müller, Q
Heinz-Werner Krüger, FT.
Als „Bester Meister“ im IV. Quartal 1986 konnte Heinz Wrensch, FG, geehrt werden.
Herzlichen Glückwunsch!

Ruth Bellgardt ist in der Energiezentrale unseres Betriebes tätig und erbrachte im Januar hervorragende Arbeitsleistungen. Sie sorgte mit Umsicht und Verantwortungsbewußtsein mit dafür, daß die vorgegebenen Stufenlimes eingehalten werden konnten.



UNSERE BESTEN

... im Monat
Januar

Als Bestarbeiter der Betriebszelle und Bereiche im Monat Januar wurden folgende Kolleginnen und Kollegen ausgezeichnet:
Ruth Bellgardt, T
Christian Behrendt, B
Volker Weber, AM



Glückwünsche der Delegierten und Gäste für den wiedergewählten Vorsitzenden unserer GST-GO, Genossen Harald Bluhm.



Mit Delegiertenkonferenz am 10. Februar

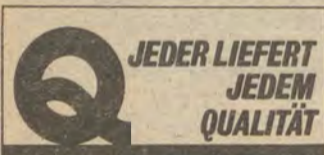
GST-Wahlen im TRO abgeschlossen

Eine gute Bilanz zog die Delegiertenkonferenz der GST-Grundorganisation unseres Betriebes. Aufgrund der ausgezeichneten Ergebnisse bei der Erfüllung der „GST-Initiative XI. Parteitag der SED“, 33 Kameraden erwarben dabei das Bestenabzeichen, wurde der VEB TRO beauftragt, ein Führungsbeispiel für die Bestenbewegung in Köpenick zu schaffen. Dazu sollen 35 Prozent der Kameraden das Bestenabzeichen erreichen und 80 Prozent die Ausbildung mit dem Qualifizierungsabzeichen abschließen.

Eine Menge tat sich im vergangenen Jahr in der GST. Die gesamte Technik der Motorsportler ist jetzt ordnungsgemäß untergebracht, so daß der regelmäßige Baudienst und der Trainingsbetrieb gesichert sind. Maßnahmen zur baldigen Übernahme eines Raumes für das Schießen auf vier und zehn Meter wurden eingeleitet. Inzwischen sind 234 TROjaner Mitglied der GST, im Laufe des Jahres sollen es 300 Kameraden werden.

Erneut erhielt Genosse Harald Bluhm das Vertrauen als GST-Grundorganisationvorsitzender. Als Stellvertreter stehen ihm Klaus Lorenz, Bruno Nitter, Werner Fitz, Dr. Norbert Tobolt, Claus Förster und Rainer Strahl zur Seite.

Ausführlich berichten wir in der Ausgabe 8/87 über die Delegiertenkonferenz und die Vorhaben der GST für 1987.



... wenn es um die Betriebszuverlässigkeit der Erzeugnisse geht

Fortsetzung von Seite 1

Wichtig ist jetzt, und das unterstrich auch Parteisekretär Gerhard Korb, die Forderung nach Einhaltung der technologischen Disziplin, die in der Rede Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären eine große Rolle spielte, mit Leben zu erfüllen, für Ordnung, Sicherheit, Sauberkeit und Disziplin als qualitätssicherndes Umfeld zu sorgen und alle in diesen Prozeß einzubeziehen.

Mit einem Dank für ihre 1986 geleistete Arbeit konnten folgende Kolleginnen und Kollegen aus den Betrieben und Bereichen die Urkunde und das Ehrenzeichen als „Qualitätsarbeiter“ sowie eine materielle Anerkennung entgegennehmen:

Hans-Joachim Jeserich, Helmar Jendraszyk, AM.
Klaus Stöhr, Siegfried Doogs, Wolfgang Behrendt, Peter Reisdorf, B.

Dieter Voß, Bernd Kirschbaum, E.

Manuela Gerweck, Martina Vollbrecht, Thomas Wittstock, FS.

Albert Hoppe, Gerhard Gradowski, FG.

Walter Hübner, Uwe Manteuffel, Manfred Zeitschel, Horst Nitsch, Manfred Stahr, Reinhard Karp, Gabriele Sabottka, Thomas Budach, Bernd Dietrich, FT.

Heinz Rohde, Jens Nickel, Alfred Mahnkopf, Jochen Körner, Erwin Gresens, Gerhard Weiß, Hans Ossig, FV.

Andreas Schönfeld, Jürgen Wenzel, Horst Rückert, Wolfgang Schröder, Helmut Arendt, Hans-Joachim Kühnel, Hardy Jahnke, Karl-Heinz Gothow, N.

Volker Eger, Gerd Schulz, Emanuel Frank, Lothar Siemieniowski, Jörg Götz, Q. Werner Ehling, Helga Ziegler, Werner Winkler, Werner Schlei, Horst Neumann, Heinz Brand, Dieter Settehorn, Willi Manthei, T. Gisela Raguse, Walter Riemer, Detlef Beyer, Werner Turbanisch, Klaus-Peter Gottschalk, Gerd Mill, W.



Aktive Mitarbeiter zum ZV-Jahrestag ausgezeichnet ZV-Kollektive und Sanizüge des DRK streben 1987 nach Bestwerten

Anlässlich des 29. Jahrestages der Zivilverteidigung der DDR fand am 11. Februar in unserem Betrieb eine Reihe von Veranstaltungen statt, wo die Leistungen und die hohe Einsatzbereitschaft der vielen freiwilligen Mitarbeiter der ZV und Angehörigen der Sanitätszüge des DRK zum Schutz von Menschenleben und der von uns geschaffenen Werte gewürdigt wurden.

Die Ausbildungsergebnisse des vergangenen Jahres zeigen eine weitere positive Gesamtentwicklung in der ZV unseres Betriebes, hob der 1. Stellvertreter des Betriebsdirektors Karl-Heinz Dannebaum in seiner Rede während der Auszeichnungsrunde im Karl-Liebknecht-Zimmer hervor. Sie und das beispielhafte Engagement vieler TROjaner in der ZV seien auch Ausdruck einer guten Arbeit der Führungskader und Parteibeauftragten sowie der Mitarbeiter in den Stäben und Formationen der ZV, des Zusammenwirkens dieser Kader mit den Fachbereichen, die sich ständig weiterentwickelt. So wurde in den Formationen Scholz und Rompf zielstrebig an der weiteren Verbesserung des Ausbildungsstandes gearbeitet. Und durch die gute Unterstützung der Leitung des FV-Bereiches erlangte man eine beispielgebende Ausbildungsbeurteilung. Diese Beispiele für die positive Gesamtentwicklung – sie ließen sich fortführen – können uns mit Stolz erfüllen und sind uns zugleich Verpflichtung, in diesem Jahr noch mehr zu tun, um noch bessere Ergebnisse zu erzielen. Im Mittelpunkt steht dabei die Vorbereitung des 70. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, des 30. bzw. 35. Jahrestages der ZV und des DRK der DDR durch die Übernahme von konkreten Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb sowie in der Bestenbewegung. Und es geht u. a. ebenfalls um eine Fahne der ZV, um den Ehrentitel „Beste

Formation“ bzw. um einen Ehrentitel.

Den Abschluß dieser Veranstaltung bildete die Auszeichnung verdienstvoller langjähriger Mitarbeiter der ZV und Angehöriger der Sanitätszüge des DRK:

In Anerkennung besonderer Verdienste und hoher Einsatzbereitschaft bei der Erfüllung der Aufgaben der ZV wurde der Sanitäre Behandlungspunkt mit der „Verdienstmedaille der ZV der DDR“ in Bronze geehrt.

Für hervorragende Leistungen erhielten Werner Thierack, B.

Exner, Günther Fuhr, Horstmann, Paul Hinze, Karin Hild, Gudrun Kletsch, Bernd Koenig, Peter Krüger, Hans-Joachim Krüger, Wolfgang Präger, Wolfgang Reinke, Wolfgang Schulz, Gerhard Schulz, Brunhilde Seidel, Burghard Seidel, Raimund Tkosz, Horst Uhlemann, Wolfgang Wienicke, Günter Zerkow und Thomas Bischoff.

Für 25jährige treue und aktive Mitarbeit in der ZV wurden Edgar Galle, Heinz Hübner, Peter Schneider, Alfred Scholz, Alfred Winkler und Werner Zeuch geehrt.



Genosse Fritz Paul nahm die „Verdienstmedaille der ZV“ in Bronze für sein ZV-Kollektiv entgegen.

und Ralf Fischer, N, den Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“.

Die „Medaille für treue Pflichterfüllung in der ZV“ in Silber gingen an Jürgen König, Joachim Kortenbeutel, Gerhard Sobek und Jürgen Bialdya.

Mit der „Medaille für treue Pflichterfüllung“ in Bronze wurden ausgezeichnet Leonhard Barke, Horst Bartelt (er wurde an diesem Tag aus den Reihen der ZV verabschiedet), Lothar Böttcher, Gerhard Breede, Ilona Breede, Jürgen Clausing, Frank

Im Betriebsteil N erhielten die „Medaille für treue Pflichterfüllung“ in Bronze Heinz Hiepman, Detlef Breithor, Günter Wilmann, Christian Hamicke und Thomas Krüger.

Im Betriebsteil W wurde Horst Pörs mit der „Medaille für treue Pflichterfüllung“ in Silber ausgezeichnet. Klaus Nieland, Wolfgang Rauch, Hartmut Westphal und Roland Klinger bekamen die „Medaille für treue Pflichterfüllung“ in Bronze.

Allen Ausgezeichneten herzlich Glückwunsch!

Einen frischen Farbanstrich ...



... erhielten in den vergangenen Wochen die Toiletten auf dem A-Flur im Hauptgebäude unseres Betriebes.

Höhere Kontinuität in der Fertigung

Fortsetzung von Seite 1.

Im II. Quartal – so steht es im Leistungsangebot von – wird in enger Zusammenarbeit mit der Trafotechnologie ein neuentwickeltes Bestellsystem für die Wickeldrahtfertigung eingeführt, das neben der Angabe über die notwendige Teilbarkeit der bestellten Drahtmenge auch den erforderlichen Trommeltyp und die Drahtabmessung entsprechend dem technologischen Ablauf in der Wickelmaschine enthält. Damit wird in Zukunft das Umtrommeln vermieden, wodurch Kosten und Arbeitszeit eingespart.

Im Blickpunkt: Parteiwahlen – Über Erfahrungen in der massenpolitischen Arbeit berichtet die Parteigruppe S

Genossen und Kollegen ziehen in S an einem Strang

Als im September vorigen Jahres Genosse Günter Isigkeit als Parteigruppenorganisator über die Arbeit seiner Parteigruppe S im „TRAFO“ berichtete, gab es eine Menge positiver Aspekte. Da war von steigenden Essenteilnehmerzahlen im Zusammenhang mit der Rekonstruktion des Speisesaals zu lesen, von einer hohen Auslastung der Ferienplätze, den großen Anstrengungen des Winterdienstes und vielem mehr. Jetzt, kurz vor ihrer Parteiwahl, zogen die Genossen nochmals Resümee über die Ergebnisse '86 und steckten Ziele für '87 ab, um bestehenden Unzulänglichkeiten an den Kragen zu gehen.

Konkrete Vorhaben dazu haben sie in ihrem Arbeitsprogramm fixiert und wurden auch in Verbindung mit den Kollektivverteidigungen in den Wettbewerbsverpflichtungen festgeschrieben. Allein schon daran merkt man, hier arbeiten Genossen und Kollegen Hand in Hand. Denn all das, was man in der Parteigruppe berät und beschließt, findet schnell Durchsetzung in der täglichen Arbeit, in den Kollektiven des S-Bereiches, in denen überall Genossen zu finden sind. So kam es in letzter Zeit nicht selten vor, daß man Kollegen, die Leitungsfunktionen bekleiden, zur Parteiversammlung einlud, mit ihnen zu Problemen ins Gespräch kam.

Dieser Arbeitsstil trägt Früchte. Man spürt, daß hier alle an einem Strang ziehen, zum Beispiel bei den Überlegungen zu den Leistungsangeboten zur Einführung der Produktivlöhne. Selbstreinigungsverträge, die

man in den nächsten Tagen und Wochen mit Kollegen bzw. Kollektiven zur Erhöhung der Ordnung und Sauberkeit im Betrieb abschließen will, die Anstrengungen zur Verbesserung des Frühstücksangebots (die bereits von vielen Kollegen anerkannt und gewürdigt wurden), konkrete Zielstellungen zur Erhö-



Ob bei der Lösung der Aufgaben hier im Betrieb, als aktives ZV-Mitglied, in der ABl, im Wohngebiet oder als Mitglied der Revisionskommission des DRK – auf Genossin Irmgard Peter ist immer Verlaß. Sie gehört zu den Besten ihrer Parteigruppe S.

hung der Essenteilnehmerzahl von 76,8 Prozent 1986 auf 78 Prozent in diesem Jahr bei steigender Qualität und Vielfalt des Essens oder die Auslastung der angebotenen Ferienplätze um ein weiteres Prozent (also auf 96 Prozent) sprechen da für sich.

Entsprechend diesen Aufgaben werden die Genossen aus dem S-Bereich ihre Aufträge neu festlegen bzw. ergänzen.

Genossinnen und Genossen,

auf die man im S-Bereich immer zählen kann, sind solche wie Helga Thiemian zum Beispiel, oder Peter Schild, der sich besonders im Winterdienst der harten Januarwochen hervortat, oder Irmgard Peter, auf die immer Verlaß ist, ob am Arbeitsplatz, in der ZV, ABl, im Wohngebiet oder im DRK.

Mit soviel Unterstützung und den Überlegungen zur Verjüngung der Parteigruppe, auch hinsichtlich der Leitungsfunktionen – Günter Isigkeit will nach mehr als 30jähriger verantwortungsvoller Arbeit als Parteigruppenorganisator sein Amt vertrauensvoll in jüngere Hände geben – wird man in S konsequent an der Erfüllung der Aufgaben arbeiten. Eine gute Ausgangsposition dafür ist auf jeden Fall vorhanden.

C. H.

Genossen stärker Einfluß nehmen, kontrollieren. Deshalb haben wir festgelegt, daß BGL und Betriebsdirektor monatlich vor der BPO-Leitung über die Abarbeit und Beantwortung von Vorschlägen, Hinweisen und Kritiken berichten, in den wöchentlichen Abstimmungen kurzfristig Maßnahmen des Reagierens zu treffen.

Die Erreichung von Spitzenleistungen und Bestwerten ist vor allem auch Anspruch für die Leistungen aus Wissenschaft und Technik. Und hier haben wir einiges nachzuholen...

Gerhard Korb: Der geforderte Leistungszuwachs zur Realisierung der Parteitagebeschlüsse kann nur in entscheidendem Maße aus der höheren Effektivität von Wissenschaft und Technik kommen. Hier haben wir einiges nachzuholen. Deshalb ist durch die Arbeitsgruppe Wissenschaft und Technik der BPO-Leitung mit der APO 4 eine Einschätzung zu erarbeiten und die Lehren aus der Überleitung der SF₆-Schalterbaureihe zu ziehen, durch eine straffe Parteikontrolle keine weiteren Rückstände bei Staatsplathemen zuzulassen.

Genosse Korb, wir danken für das Gespräch.

Stabilisierungsprozeß können nur wir selbst voranbringen

Den Dank für die hohe Leistungsbereitschaft unserer Arbeitskollektive übermittelte Genosse Günter Schabowski, Mitglied des Politbüros, Sekretär des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin kürzlich unserem Parteisekretär und Betriebsdirektor. In dem Brief heißt es u. a.:

Während unserer Gespräche am 22. Januar 1987 konnte ich mich davon überzeugen, daß in der Parteiorganisation und in allen Arbeitskollektiven mit großer Einsatzbereitschaft und Energie an der Veränderung der Lage gearbeitet wird.

Natürlich wird auch die weitere Stabilisierung des Betriebes vor allem von euch selbst abhängen. Dazu bedarf es einer kampfstarken Parteiorganisation, einer parteilichen und schöpferischen Atmosphäre in allen Parteikollektiven ebenso, wie der ständigen Zusammenarbeit mit der Gewerkschafts- und der FDJ-Organisation sowie der kameradschaftlichen Einbeziehung aller Kollegen in die Vorbereitung und Durchführung der Aufgaben des Planes.

Die Bezirksleitung und ihr Sekretariat wünschen euren Kollektiven und euch persönlich viel Erfolg bei der weiteren konsequenten Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages.“

Zukünftig arbeiten wir enger zusammen: TRO und unsere Patenwohngebiete



Aktivitäten anlässlich der 750-Jahr-Feier unserer Hauptstadt standen im Mittelpunkt einer gemeinsamen Beratung der Parteileitung mit der Abgeordnetengruppe und Vertretern unserer Patenwohnbezirke 6, 21 und 22 in Oberschöneweide bzw. Köpenick-Nord. Ziel der Zusammenkunft, die gleichzeitig dem Erfahrungsaustausch diente, war die Vorbereitung von Patenschaftsverträgen zwischen unserem Betrieb und den Patenwohngebieten.

Genosse Peter Krüger, Leiter der Abgeordnetengruppe des TRO, schätzte diese Beratung als ersten Schritt zur weiteren Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Betrieb und den uns zugeordneten Wohnbezirksausschüssen und -parteiorganisationen ein. Gerade die Abgeordneten tragen dafür eine besondere Verantwortung hinsichtlich ihres Wirkens in den Wohngebieten bzw. Wahlkreisen. Hervorgehoben wurde hier die gute Arbeit des Genossen Uwe Bartsch, FZ, der als Abgeordneter der Stadtbezirksversammlung Köpenick sein Betätigungsfeld im Wohnbezirk 22 hat und sich konsequent für die Durchsetzung der bürgernahen Politik unserer Partei einsetzt.

Doch es gibt auch noch eine Menge Reserven in puncto Zusammenarbeit Betrieb-Territorium, unterstrich Genosse Krü-

ger in seinen Ausführungen, die auf der Kommunalvereinbarung zwischen dem Rat des Stadtbezirks und dem TRO basiert. Für 1987 ist sie bereits abgeschlossen. Es geht nun darum, sie inhaltlich zu konkretisieren, mit den entsprechenden Maßnahmen zu untersetzen und in der Realisierungsphase die Mitglieder der Abgeordnetengruppe stärker einzubeziehen. Mehr gefragt werden wollen unsere Volksvertreter übrigens zukünftig ebenfalls bei der Vorbereitung dieser Kommunalvereinbarung. Der S-Direktor sollte das für 1988 berücksichtigen.

In der anschließenden Diskussion kamen viele Vorschläge für das zukünftige gemeinsame Wirken von Betrieb und Patenwohnbezirken auf den Tisch. So wünschen sich die Genossen aus Köpenick-Nord, daß Vertreter der staatlichen und Parteileitung des öfteren die Gelegenheit wahrnehmen, um in den Versammlungen der WPO oder den Sitzungen der WBA über das TRO berichten, daß der Betrieb die Vorbereitung und Durchführung von Wohngebietsfesten unterstützt und auch Möglichkeiten prüft, wie bei VMI-Arbeiten, beim Anlegen von Grünanlagen und schmucken Wohnhöfen geholfen werden kann. Alle Vorschläge wurden notiert für die Patenschaftsverträge, die im März auf der nächsten Beratung der Abgeordnetengruppe unterzeichnet werden. Angeregt wurde gleichfalls eine direkte Zusammenarbeit zwischen APO des TRO und den drei Wohnbezirken hinsichtlich einer beiderseitig wirksameren massenpolitischen Arbeit zur erfolgreichen Gestaltung des Jubiläumjahres Berlins und darüber hinaus.

März wird zum Initiativmonat der höchsten Leistungen

Fortsetzung von Seite 1

Mit 28 bzw. 26,2 Prozent zum Jahr wollen wir die Positionen Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung und Export in die UdSSR erfüllen. Dazu wird durch die Leitungen der BPO und APO eine straffe Parteikontrolle organisiert.

Das sind anspruchsvolle Ziele, wie wollen wir sie in Angriff nehmen?

Gerhard Korb: Indem wir den Monat März – so wie es der Bezirksleitung vorsieht – als Initiativmonat zur Erreichung von Spitzenleistungen und Bestwerten gründlich vorbereiten. Dazu werden die Leiter in ihren Arbeitskollektiven auftreten, informieren, das persönliche Gespräch mit den Kollegen führen. Das ist gleichzeitig mit der Lösung praktischer Fragen vor Ort

zu verbinden. Schwerpunkte sind dabei der Kampf um höhere arbeitstägliche Leistungen, Durchsetzung von Ordnung, Sauberkeit und technologischer Disziplin, die Erschließung weiterer Leistungsreserven und die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Und dazu sollten wir vor allem auch unsere Erfahrungen aus dem Monat Januar nutzen, die wir in der massenpolitischen Arbeit bei der Überwindung der extremen Witterungsbedingungen gewonnen haben. Dort hat sich gezeigt, wie durch schnelle Information, enge Einbeziehung aller Kollegen, ihrer Hinweise und Vorschläge eine hohe Einsatzbereitschaft erreicht werden kann. Ein solcher massenverbundener Arbeitsstil muß nun zum Bestandteil der täglichen Leitungsarbeit werden. Darauf müssen wir als

UNSERE BESTEN

... im Monat Januar

Leistete gute Qualitätsarbeit



Christian Behrendt arbeitet im innerbetrieblichen Transport als E-Wagen- und Staplerfahrer. Im vergangenen Monat übertrug ihm die Leitung Aufgaben, die für die Planerfüllung von großer Bedeutung waren. Mit Umsicht und Einsatzbereitschaft sicherte Kollege Behrendt, daß sämtliche Materialien von den Vorwerkstätten in einwandfreiem Zustand und pünktlich zu den Montagen transportiert wurden. Seine guten Leistungen wurden in diesem Zusammenhang auch von der Produktionsbereichsleitung FV namentlich gewürdigt. Er konnte als Bestarbeiter des B-Bereiches für den Monat Januar geehrt werden.

Viele Stunden über die normale Arbeitszeit hinaus



Michael Jose, Brigadier und Vertrauensmann im sozialistischen Kollektiv „Heinrich Rau“, Stanzerei, ist den TRO-

janern kein Unbekannter mehr. Schon des öfteren konnten wir in der Betriebszeitung über seine große Einsatzbereitschaft bei der termin- und qualitätsgerechten Bewältigung der Arbeitsaufgaben berichten.

Auch im Januar übernahm Kollege Jose sofort zusätzlich die Arbeitsaufgaben seiner Arbeitsvorbereiterin, als diese erkrankte. Dadurch gelang es, die Materialbestellungen weiterhin zu realisieren und wichtige Teilepositionen zu sichern. Zur Erfüllung dieser zusätzlichen Aufgaben leistete Michael Jose rund 60 Überstunden. Dafür erhielt er die Auszeichnung als Bestarbeiter der mechanischen Vorfertigung im Januar.

Zusätzlich am Wochenende

Horst Buchholz ist als Epoxidharzverarbeiter im sozialistischen Kollektiv „Thomas Müntzer“, Swi, tätig und leistet hier eine gute fachliche Arbeit. Besondere Aktivitäten zeigte er im Januar bei der Fertigung und Bereitstellung der Schaltkammern und Parallelwiderstände für die Bahnlienienschalter. Durch Arbeitszeitverlagerung und zusätzliche Schichten am Wochenende sorgte er mit dafür, daß die geforderten Stückzahlen terminlich abgesichert werden konnten. Als Arbeitsschutzobmann des Kollektivs trug Horst Buchholz wesentlich dazu bei, daß in Swi 1986 unfallfrei gearbeitet wurde.

Gewissenhaft und zuverlässig

Für seine hervorragenden Leistungen bei der Planerfüllung im Januar wurde Gerhard Brei aus dem Zuschnitt im Bestriebsstell Niederschönhausen als Bestarbeiter ausgezeichnet. Mit seiner Arbeit half er wesentlich mit, daß die an den Zuschnitt gestellten Forderungen realisiert wurden. Seine hohe Arbeitsmoral und Einsatzbereitschaft kommen vor allem darin zum Ausdruck, daß er auch die Arbeiten eines fehlenden Produktionsförderers mit übernommen hat und diese gewissenhaft ausführte. Als SV-Bevollmächtigter seines Kollektivs leistet er außerdem eine gute gesellschaftliche Arbeit.

Die Verteidigung des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ in allen AGO verdeutlichte noch einmal, wie die TROjaner 1986 um gute ökonomische Ergebnisse rangen. Grundlage für die kritische Einschätzung des Erreichten waren die Wettbewerbsverpflichtungen sowie die Kultur- und Bildungspläne. Als besondere Bewertungskriterien standen die Erfüllung der Arbeitsaufgaben, die Erhöhung der Qualität, die effektive Nutzung der Arbeitszeitfonds, die Einhaltung und Senkung der Kosten und die erreichten Ergebnisse der Neuererarbeit in den Kollektiven im Mittelpunkt. Darüber hinaus fanden alle Aktivitäten des gesellschaftlichen und geistig-kulturellen Lebens Berücksichtigung.

Wir schätzen ein, daß alle Kollektive Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit in Auswertung des XI. Parteitages der SED und in Vorbereitung des 11. FDGB-Kongresses zogen und Initiativen zur Realisierung und gezielten Übererfüllung der wichtigsten Kennziffern unseres Betriebes entwickelten. Kritisch setzte

Die Einsatzbehaft im Januar optimistisch 1987

man sich mit Unzulänglichkeiten auseinander und sprach offen und konkret noch zu lösende Probleme an.

167 Brigaden bestanden erfolgreich den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Dabei wurden nicht nur herausragende Leistungen, sondern auch das schöpferische Herangehen an die Lösung nur schwer zu meisternder Schwierigkeiten gewürdigt.

Bei den Kollektiven standen gleichfalls bewertungsrelevante Leistungssteigerungen, höhere Durchlaufzeiten, Ordnung, Sicherheitsmaßnahmen und Disziplin am Arbeitsplatz im Mittelpunkt. Wir nehmen sich eine für 1987 stellen und geben ihren Beitrag zur weiteren Verbesserung des VEB bis ein bis zehn Prozent

Technologen von EVS zeigen großes Engagement

Wie alle Kollektive des Entwicklungsbereiches bemühten auch wir Kollegen von EVS uns um gute Resultate im sozialistischen Wettbewerb, waren gesellschaftlich aktiv und organisierten ein abwechslungsreiches Brigadelieben.

An erster Stelle standen für uns die Realisierung der Arbeitsaufgaben auf konstruktiv-technologischem Gebiet und die Erfüllung von Kennziffern. Dazu betreuten wir die Produktionsbereiche operativ und leisteten in den verschiedensten Arbeitsgruppen im Zusammenhang mit der Rekonstruktionsvorbereitung sozialistische Hilfe. Hervorzuheben ist die Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter von EVS 5 zur baldigen Einführung der SF₆-Leistungsschalter 16 2/3 Hz in die Produktion. Ähnlich gute Initiativen unserer Kollegen sicherten bzw. bereiteten die Fertigung von Zulieferungen für Erdungstrenner, ölarme Schalter und den neuen Rasenmäher vor.

Wir nahmen 1986 verstärkt Einfluß auf die Nullfehlerarbeit in FV. Außerdem sorgten unsere Kollegen für Arbeitszeiterparung durch zielgerichteten Einsatz von NC-Maschinen und Automaten anstelle konventioneller Zerspanungsarbeiten, deren Entlastung betrug durch Produktionsverlagerung insgesamt 8000 Stunden. Zugleich sorgten wir für die bessere Auslastung hochproduktiver Anlagen, beim DFS 400 CNC - H 645 beträgt die Laufzeit beispielsweise 19,9 Stunden pro Kalendertag. Eine gute Bilanz konnten wir

bei der Verteidigung des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ auch im geistig-kulturellen Leben ziehen. Eine Reihe von Qualifizierungsmaßnahmen gehörte dazu, ebenso vielfältige sportliche Veranstaltungen, viele Brigadeunternehmungen und Aktivitäten zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft. Dank unserer zahlreichen Initiativen bei der Arbeit und in der Freizeit erhielten wir am 30. Januar den Ehrentitel.

In unserer Diskussion zu den anstehenden Aufgaben für 1987 kamen auch die aus der Arbeitskräftesituation resultierenden Probleme zur Sprache. Schon 1986 hatten wir deswegen manche Schwierigkeit bei der Erstellung von Belegsätzen und Arbeitspapieren über den Rechner. Auf uns kommen in diesem Jahr durch die Einsatzvorbereitung sieben neuer NC-Maschinen erheblich kompliziertere

Aufgaben als vorher. In der mehrschichtige Auslieferung der hochproduktiven Bauteile, sichern, müssen wir Programme erarbeiten, kommen für uns neue Anforderungen im Zusammenhang mit der weiteren fehlerarbeit sowie die wärtigen Kollegenkreise nicht realisierbar. Nach dem Gespräch mit dem und der Kaderabteilung ten wir die Zusagen, mit qualifizierten Arbeitskräften versorgt zu werden, geht das nicht von morgen. In der Kaderarbeit sind wir stolz auf unseren Ruf, den sie im Laufe der Jahre erhalten haben. Er kam zu den Kollegenkreisen, die die Bereitschaft, als das Normale zu

den extremen Minusgraden und um die Uhr getrotzt ist stolz auf seinen guten Ruf



Hartmut Lube (rechts im Bild) im Gespräch mit Vertrauensmann Michael Giersch vom Kollektiv „Franz Mehring“, EVS.

unterboten werden. Jeder zweite TROjaner beteiligt sich in diesem Jahr an der Neuererarbeit. Etwa 70 Prozent der Kollektive bekennen sich für 1987 zur Nullfehlerarbeit, wozu auch die Einhaltung von Ordnung, Sicherheit und Disziplin gehört.

Vielfältig sind die vorgesehenen Aktivitäten auf gesellschaftlichem Gebiet und für ein abwechslungsreiches kulturell-sportliches Leben in allen Brigaden. Somit ist die Realisierung der anspruchsvollen Verpflichtung ein echtes Kampziel für jedes Arbeitskollektiv.

Das Ringen im Januar um die Planerfüllung trotz der Ausfälle infolge der extremen Witterungsbedingungen zeigte die hohe Leistungsbereitschaft und den Initiativreichtum unserer Kollektive. Mit zahlreichen Sonderleistungen gelang es, die Aufgaben zu realisieren. Die gute Arbeitseinstellung aller TROjaner stimmt uns für 1987 optimistisch.

Günter Schulze
Vorsitzender der Wettbewerbskommission der BGL



extremen Minusgraden und um die Uhr getrotzt ist stolz auf seinen guten Ruf

den extremen Kälte im Januar haben die Transportarbeiter alle Aufträge geschafft. Keine gefertigten Teile blieben liegen, die Wege waren zum Arbeitsbeginn schneefrei, der Transport per Straßenbahn konnte reibungslos erfolgen. Um all das abzusichern, arbeiten die Leute von BTN rund um die Uhr im Zwölf-Stunden-Rhythmus. Fünf von ihnen kommen in den Wintermonaten täglich früh um vier Uhr, um die Werkstraßen befahr- und begehbar zu machen.

Erfreulich ist, wie die anderen Bereiche den Transport in solchen komplizierten Situationen unterstützen. Sozialistische Hilfe gehört ebenso dazu wie die gute Versorgung mit heißem Tee und warmem Essen, auch in den Nächten. Betriebsteilleiter Heinz Gossing und Produktionsleiter Heinz Hiepel informieren sich regelmäßig über die Probleme in BTN. Dank der Anstrengungen, der großen Einsatzbereitschaft



Q-Zahl 100 - Vorhaben der Kernbauer für 1987

Seit Jahren gehört das sozialistische Kollektiv „Karl Liebknecht“, Kernbau, zu den zuverlässigsten unseres Betriebes. Durch gemeinsame Anstrengungen gelang es den Kollegen in der Vergangenheit, komplizierte Situationen zu meistern. Die bewährte Verlässlichkeit soll auch 1987 bestätigt werden. Niederschlag fand dieser Anspruch in der Kollektivverpflichtung.

Das A und O der Arbeit der „Liebknecht's“ ist die termin- und qualitätsgerechte Fertigung der Großtrafokerne gemäß dem Hauptfristenplan und die Absicherung der Kernfertigung für Loktrafos, Gleichrichter und Siliziumaggregate. Durch aktive Neuererarbeit sollen darüber hinaus die Selbstkosten um über 36 000 Mark gesenkt, Materialkosten im Wert von 9200 Mark und 2000 Stunden Arbeitszeit eingespart werden.

Das Leistungsangebot der Kollektive des Mitteltrafobaus, 12 BoBo-Loktrafos und ein Siliziumaggregat 1987 zusätzlich zum Plan zu realisieren, ist auch Anliegen der Kernbauer. Mit ihren Zulieferungen werden sie dieses Vorhaben mit absichern.

Für dieses Jahr nimmt sich das Kollektiv „Karl Liebknecht“ eine konsequente Unterschreitung der Vorgaben des Haushaltsbuches vor. So sollen u. a. die geplanten Ausfallzeiten mit nur 90 Prozent in Anspruch genommen werden.

Ein wichtiges Ziel der Kernbauer ist die Erlangung der Q-Zahl 100. Sie wissen, wie schwer das zu schaffen ist. Für ausgezeichnete Qualitätsarbeit ist das Kollektiv bekannt. Nun soll auch den noch vorhandenen Reserven in Sachen Ordnung und Sauberkeit zu Leibe gerückt werden, um dieses anspruchsvolle Ziel zu realisieren. Selbstverständliche Voraussetzung dafür ist die Vermeidung jeglicher Kosten für Ausschuß und Nacharbeit.

aller konnten die zurückliegenden Wochen gemeistert werden.

In einem Artikel über den innerbetrieblichen Transport in Niederschönhausen darf auf keinen Fall unerwähnt bleiben, wie dort an die Lösung von Problemen herangegangen wird. Die Kollegen vertreten den Standpunkt, daß von allein nichts besser wird. Darum legen sie die Hände nicht in den Schoß, sondern überlegen, wie sie selbst Schwierigkeiten überwinden können. Von sich aus übernehmen die Brigademitglieder die Reparaturen von Holz- und Blechplatten, wobei ihnen die Schweißerschulung einiger Kollegen zugute kam. Die Transportarbeiter wechseln die Reifen ihrer Fahrzeuge selbständig, pflegen und warten die Technik regelmäßig. Viele Hilfsvorrichtungen, wie z. B. den großen Schneeflug, baute der innerbetriebliche Transport in N selbst.

Auf zwei Dinge ist Meister Maximilian Mnich, der oft mit zupackt, besonders stolz. Schon seit zwei Jahren arbeitet seine Truppe unfallfrei. Außerdem trat 1986 kein durch sie verursachter Transportschaden auf. Die regelmäßigen Beratungen und Arbeitsschutzbelehrungen trugen also Früchte.

Die alte Technik bereitet so manches Kopfzerbrechen. So haben zum Beispiel der Sechsstonnenstapler und der Autokran über 15 Jahre auf dem Buckel. Weil die Beziehungen zur Betriebserhaltung ausgezeichnet sind und die Kollegen mit den ihnen anvertrauten Fahrzeugen pfleglich umgehen, können Ausfälle zumeist rasch beseitigt werden, allerdings mit großem Aufwand. Für die nächsten Jahre hofft BTN auf neue Arbeitsmittel, um den künftig zu erwartenden größeren Anforderungen an den Transport weiterhin in hoher Qualität entsprechen zu können.

UNSERE BESTEN

... im Monat Januar



Als Bestarbeiter des FT-Bereiches wurde im Januar Heinz-Werner Krüger, Arbeitsorganisator in FTI, geehrt. Durch seine tägliche, hohe Einsatzbereitschaft bei der Organisation der Produktion - trotz oftmals schwieriger technischer Bedingungen in seiner Abteilung - konnten die Arbeitsaufgaben für den Stufenhalter- und Wandlerbau realisiert werden. Er ist jederzeit in der Lage, plötzlich auftretende Probleme sofort operativ, mit großen persönlichen Aktivitäten zu lösen.



Seit 1957 ist Kollege Volker Weber nicht nur im TRO, sondern auch in der Außenmontage tätig und hat sich auf rund jahrzehntelanger Berufserfahrung zu einem vielseitig einsetzbaren Außenmonteur entwickelt. In der letzten Zeit arbeitete er an einer äußerst wichtigen Aufgabe für die Elektrifizierung der Deutschen Reichsbahn, die Kollege Weber mit großer Einsatzbereitschaft und unter Zurückstellung persönlicher Interessen löste. Das trug dazu bei, den Dezemberplan in dieser Position zu überbieten und den Plananlauf 1987 kontinuierlich zu gestalten. Aufgrund dieser überdurchschnittlichen Leistungen wurde Volker Weber als Bestarbeiter ausgezeichnet.

Reise- route:

Vilnius— Kaunas— Leningrad

Eine alte Sage berichtet, daß sich im 13. Jahrhundert ein litauischer Großfürst während der Jagd in den weiten, rauschenden Wäldern dieser Gegend verirrt, als er einem prächtigen Hirsch nachsetzte, den er erlegen wollte. Im Eifer merkte der Fürst nicht, wie er sich mehr und mehr von seinem Gefolge entfernte. Ganz allein mußte er deshalb im Freien nächtigen. Im Traum erschien ihm ein riesiger Wolf, der so laut wie hundert Wölfe heulte. Lange Zeit konnte niemand den Traum deuten. Erst ein heidnischer Priester fand eine Erklärung. Er riet dem Großfürsten, an der Stelle, wo der Wolf stand, eine Burg zu errichten, um künftig unbesiegbar zu sein. So entstand nach der Legende Vilnius, die heutige Hauptstadt der Litauischen Sozialistischen Sowjetrepublik.

Vilnius war die erste Station unseres Propagandistenzuges, mit dem wir knapp 500, vor allem junge Leute, aus allen Gegenden der DDR vom 20. bis 28. Januar durch den baltischen Raum der Sowjetunion führen. Die eingangs wiedergegebene Sage erzählte unsere Dolmetscherin während der ersten



Die Gebäude an der alten Stadtmauer Vilnius sind nach der Rekonstruktion in alter Schönheit wiedererstanden und präsentieren sich im prächtigen farblichen Gewand.

Rundfahrt durch die sehr schöne Altstadt. Von ihr erfuhren wir auch, wie Vilnius tatsächlich regionale Bedeutung erlangte. Der bereits erwähnte Großfürst schrieb im Jahr 1323 an die Städte der Hanse und lud Kaufleute sowie Handwerker ein, sich hier niederzulassen. So wurde Vilnius bald zu einem ökonomischen und kulturellen Zentrum Litauens.

Die Altstadt kann man als ein einziges Museum unter freiem Himmel bezeichnen. An zahlreichen Häusern, viele von ihnen sind bereits rekonstruiert und präsentieren sich in schönem, neuem farblichem Gewand, sind kleine schwarze Schilder angebracht, die diese Gebäude als architektonische Denkmale ausweisen. Die meisten der Häuser



Ein Blick auf die Vilniuser Universität, an der über 17 000 Studenten immatrikuliert sind.

entstanden im 16. und 17. Jahrhundert. Viele Baustile findet man in Vilnius, die dem Touristen ein abwechslungsreiches Stadtbild vermitteln. Bei einem Bummel durch die Altstadt kamen wir an dutzenden, vor allem katholischen Kirchen vorbei. Aber auch Gotteshäuser anderer Religionen stehen in Vilnius, sogar eine Moschee entdeckten wir. Eine Reihe dieser Kirchen erfüllt heute als Museum weltliche Funktionen. In ihnen zeugen Ausstellungen vom vielfältigen volkskünstlerischen Schaffen der Litauer.

Namen der Weltgeschichte verbinden sich mit Vilnius. Napoleon residierte hier, aber er war kein gern gesehener Gast, im Gegensatz zum russischen Feldherrn und Patrioten Kutu-

sow. Lew Tolstoi lobte sehr die Schönheit der Wälder Litauens. Feliks Dzierzynski, einer der engsten Kampfgefährten Lenins, organisierte die ersten marxistischen Zirkel in Vilnius.

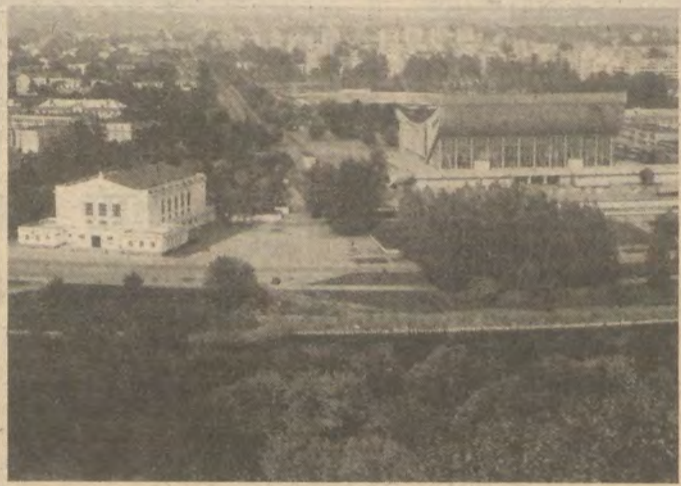
Nicht nur die Altstadt, mit der sich viele Historien verknüpfen, gehört zu den Sehenswürdigkeiten. Ein Spaziergang durch das großzügig angelegte Neubaugebiet lohnt sich ebenso. Die Stadtväter achteten auf architektonische Vielfalt und farblich interessante Gestaltung der Fassaden. Grünanlagen, ob Parks oder Rasenflächen, runden das Bild ab. Das Neubaugebiet von Vilnius beweist, die manchem solcher Viertel anhaftende Eintönigkeit muß nicht sein. Man spürt auch, mit welcher Liebe die Bewohner für die Erhaltung des angeneh-

Die Altstadt wirkt wie ein Museum unter freiem Himmel

men Eindrucks sorgen. In der Sowjetunion gibt es in jedem Jahr einen Wettbewerb um den Titel „Schönstes Neubaugebiet“. 1986 war Vilnius verdienter Sieger.

Untergebracht waren wir Teilnehmer des Freundschaftszuges im jüngsten Bauwerk der Stadt,

hielten wir uns sehr angeregt mit den Studenten, die geduldig unsere Wißbegier zu Land und Leuten befriedigten. Ganz genau wollten wir erfahren, wie die jungen Menschen in der Sowjetunion leben, was sie in ihrer Freizeit tun, wofür sie sich interessieren. Wir stellten, für man-



Ein Blick auf den Sportpalast von Vilnius, in dem viele sportliche Veranstaltungen stattfinden. Im Hintergrund das großzügige Neubaugebiet.

dem Intouristenhotel „Lietuva“. Nach der strapaziösen Bahnfahrt nutzte natürlich jeder gleich die Gelegenheit zum Duschen, ehe man zu einem individuellen Stadt- und Einkaufsbummel aufbrach, um einige der vom Bus aus erblickten Sehenswürdigkeiten näher in Augenschein zu nehmen. Jedoch, und das ist immer das Bedauerliche an einer solchen Reise, stand die Anzahl der besichtigungswerten Gebäude im Mißverhältnis zur vorhandenen Zeit. Viele Museen lockten, unerbittlich rückte aber auch der nächste Sammeltermin näher.

Am ersten Abend stand ein Freundschaftstreffen mit Deutschstudenten auf unserem Programm. Zunächst stellte uns eine traditionsreiche Dorfkapelle folkloristische Lieder und Tänze Litauens vor. Dann sahen wir einen Film über Vilnius, der uns auch mit den industriellen Errungenschaften der Litauischen Sozialistischen Sowjetrepublik vertraut machte. Schließlich unter-

chen von uns doch etwas überraschend fest, daß ihre Neigungen sehr den unserer Jugendlichen ähneln. In den Klubs tanzt man am liebsten nach der Musik, die auch in unseren Diskotheken bevorzugt wird. Gern hätten wir einen der Studentenklubs, von denen unsere neuen Freunde sehr schwärmten, besucht. Leider stand uns nicht ausreichend Zeit zur Verfügung, der Abend war schon recht fortgeschritten, als wir uns verabschiedeten, nicht ohne die Adressen auszutauschen.

Eine Exkursion nach Kaunas, der zweitgrößten litauischen Stadt, unternahmen wir am zweiten Tag. Darüber berichte ich in einer der nächsten Ausgaben. Am Abend sahen wir im Hotel eine Varietévorführung, die uns litauische Faschingstraditionen vorstellte. Einigen von uns gefielen die Darbietungen, ich gehörte nicht zu den Begeisterten. Das hat aber mit meiner allgemeinen Abneigung solchen Reueen gegenüber zu tun.



Auf dem Heldenfriedhof von Vilnius legten wir einen Kranz zu Ehren der Tausenden dort begrabenen Partisanen und Soldaten der Sowjetarmee nieder, die im Kampf gegen die faschistischen Okkupanten ihr Leben ließen.

Erste Station Vilnius

Am letzten Vormittag Aufenthalts in Vilnius wir die Ausstellung Wirtschaft Litauens. Da ren wir, warum wir in d stadt selbst kaum indust lagen sahen, obwohl V ökonomische Zentru Sowjetrepublik ist. Z Betriebe wurden wäh zweiten Weltkrieges stört, die Faschisten i ihrer Flucht vor der mee nur Trümmerha rück. Als die Litauer an deraufbau ihrer Heim entschlossen sie sich, striellen Anlagen auße Vilnius zu errichten. Hauptstadt über ein s Nahverkehrsmittelnetz ein Bus folgt dem kommt man sehr schnen Arbeitsplatz. Durch lagerte Industrie ist die belastung für die Stadt nur gering.



Die schöne Trakai-Festung gehört zu den ältesten Bauwerken der Stadt Vilnius. Mir ist bekannt, ob sie die Burg nach der alten Sage erbaut ist. Leider hatten wir keine Zeit zur Besichtigung.

Früher war Holz das ste Exportgut Litauens. In den 50er Jahren erfolgte ein umfassender industrieller Wiederaufbau ihres Landes. Innerhalb kurzer Zeit entstanden leistungsstarke Betriebe, die vor allem elektrische Erzeugnisse und Wärmemaschinen herstellen. Bei der Rundgang durch die Ausstellung konnten wir uns davon überzeugen, welche großartigen Leistungen die Sowjetmenschheit im Wiederaufbau ihres Landes brachten. In über 85 Ländern sind litauische Erzeugnisse gefragt.

Wie im Flug verging die Zeit. Am zweiten Tag, der zweieinhalb Tage, die wir in der Sowjetrepublik verbringen wollten, verbrachten. Ein letztes Mal sahen wir die zwölf Busse von zwei Milizwagen begleitet, durch die schöne Altstadt zum Bahnhof. Ehmütig nahmen wir Abschied, denn in der kurzen Zeit hatten wir zahlreiche Eindrücke gesammelt, hatten nette Bekanntschaften gemacht und kennengelernt. Zugleich freuten wir uns schon auf den nächsten Tag in Leningrad, die nächste Station unserer Freundschaftszugreise.



FDJ **AUFTRAG**

XI.
PARTEITAG DER SED

Aus der AFO 3:

**Junge Außenmonteure
und
ihr Jugendobjekt
vorgestellt**

Mit Energie – für Energie



Ein Donnerstagmorgen, 8 Uhr. Frühling liegt in der Luft und über dem wohl schönsten neuentstandenen Wohnviertel Berlins, dem Ernst-Thälmann-Park. Kaum vorstellbar, daß hier vor noch gar nicht so langer Zeit das alte, schmutzige Gaswerk stand. Die buntbemalten Bauzäune gibt es aber immer noch, ganz am Rande des Terrains. Hier entsteht unter Verantwortung der Jugend ein Umspannwerk, wichtig für die stabile Versorgung Berlins mit Elektroenergie.

Und wo man es mit Elektroenergie zu tun hat, da ist auch TRO. Sieben TROjaner haben es hier übernommen, im Rahmen ihres Jugendobjektes zwei gasisolierte 110 kV-Schaltfelder zu montieren. Außenmonteure sind sie, gehören zu jenem Kollektiv unseres Betriebes, das seit Jahren treu zu seinen Planvorhaben steht, sei es 1985 als „Millionäre in Sachen Leistungskonto XI. Parteitag“ oder 1986 als Planübererfüller.

Wir betreten die Montagehalle. Von Licht überflutet stehen dort die beiden riesigen GSAS-Anlagen, das Herz des Umspannwerks. Seit Anfang Januar setzt man hier nach Baukastensystem Teil

Christian Krüger, erst 23 Jahre jung, ist „Chef“ der Truppe, Jugendobjektleiter also. Er trägt zwar die Verantwortung, aber auf jeden seiner Jungs kann es sich immer verlassen.



cher Frühstücksrunde, aber zwei mußten auf andere Baustellen – hat man sozusagen „verpumpt“, na, und einer hat Urlaub. „Bis jetzt liegen wir aber gut im Plan. Alles wurde pünktlich angeliefert. Sollten wir in Druck kommen, müssen wir Hilfe aus anderen Montagegruppen anfordern. Aber schau mal in das Bautagebuch. Da erfährst du schon 'ne ganze Menge.“ Der das sagt, heißt Christian Krüger, ist 23 Jahre jung und „Chef“ der Truppe, Jugendobjektleiter also im wahrsten Sinne des Wortes.



für Teil zusammen. Und noch ehe die Frühstückspause beginnt, können wir beobachten, mit welchem akrobatischen Geschick vier der jungen Leute mit übergroßen Schraubenschlüsseln und anderem Werkzeug bewaffnet an den Geräten arbeiten. Eigentlich sind sie ja sieben, erfahren wir in gemütli-

Neben Eintragungen zum Montageablauf, den täglichen Leistungen, auch Platz für Vorkommnisse, Probleme. Natürlich – auch hier hat die komplizierte Energiesituation im Januar ihre Spuren hinterlassen. Heizlüfterausfall, sinkende Raumtemperaturen in der Halle bis zu minus 8 Grad... Aber sie haben sich nicht unterkriegen

lassen, haben weitermontiert. Niedrige Temperaturen sind in der Außenmontage kalkuliert. Und alle vier, wie sie mit uns am Tisch sitzen, stehen zu den Anforderungen, auch Entbehrungen, ihres Berufs.

„Paule“, eigentlich Jürgen Schmidt, ist schon acht Jahre

Montage der beiden GSAS-Anlagen benötigten Teile pünktlich zur Stelle sein.

„Zwei Druckluftherzeugungsanlagen fehlen uns noch“ berichtet Christian. „Die Termine dafür sind der 25. und 26. März. Wir haben schon sehr zeitig angefangen, uns um eine terminge-

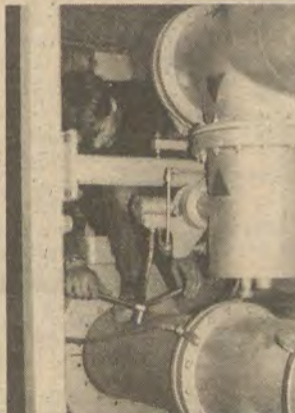


Karsten Hammer (links) und Henry Klein beim Anschluß der Trafodurchführungen an die GSAS-Anlage. Vorsicht ist auch hierbei die „Mutter der Porzellankiste“.

dabei. Er hat im TRO gelernt und erinnert sich noch gut an die Anfänge der gasisolierten Schaltanlagen. „Es braucht seine Jahre, ehe du selbst das alles kannst, ein wirklich guter Monteur bist. Gerade so eine neue Sache wie GSAS brachte 'ne Menge Probleme mit auf den Bau. Da waren deine eigenen Ideen und vor allem Erfahrung gefragt. Bis heute hat sich daran wenig geändert. Von Mal zu Mal sind die Bedingungen der Montage anders, fehlen Unterlagen, so wie zum Beispiel die Stücklisten. Wenn du da nicht in der Lage bist, auch eigenständig zu entscheiden, bist du hier falsch.“

Und so nehmen sie ihre Verantwortung wahr, überlegen gemeinsam, wie man Schwierigkeiten zu Leibe rücken kann, wollen auf jeden Fall ihren Plantermin, den 15. Mai, halten. Aber ganz allein von ihrer guten Arbeit hängt das nicht ab. Denn erstens beweist sich hier auf der Baustelle bei den Prüfungen nach jedem Montageabschnitt die Qualität und Funktionstüchtigkeit der angelieferten TRO-Erzeugnisse, zum zweiten müssen alle zur

rechte Lieferung zu bemühen. Allerdings konnte uns bislang niemand Sicherheiten geben.“ Ob man nun „vergessen“ hat, die zwei KDVA zu bestellen oder an-



dere Gründe dafür verantwortlich sind – sie wollen eine Antwort haben. Und das ist verständlich, hängt davon schließlich die Planung des weiteren Montageablaufes und letztlich ihre Plantreue ab.

Wir haben uns noch etwas auf der Baustelle umgesehen. Neben den vier jungen GSAS-Monteuren begegnen

Das ist „Paule“, schon acht Jahre dabei. Er kennt noch die Anfänge von GSAS und manche Schwierigkeit, die sie auch heute noch Tag für Tag meistern müssen.

uns Leute vom Energiebau Berlin, vom Baumontagekombinat Magdeburg, aus Strausberg, Apolda, aus dem KWO... Die Aufzählung ist lang. Nebeneinander arbeitend gibt hier jeder sein Stück dazu, damit schon bald dieses neue Umspannwerk arbeiten kann. Auch das neue „Haus der Jugend“, noch im Bau befindlich, wird von hier aus mit Strom versorgt werden.

Wir schlüpfen nochmal in die Montagehalle. Staubfreiheit ist hier oberstes Gebot für ihre Qualitätsarbeit. „Das ist gar nicht so einfach zu bewerkstelligen“ erfahren wir. „Der Baustaub ist unser ärgster Feind. Aber wir sind bestrebt, alles so sauber wie nur möglich zu halten.“ Und das konnten wir sehen, auch in ihrem Aufenthaltsraum in der Baubaracke, was man von anderen nicht gerade behaupten kann.

Und um Sauberkeit drehte es sich noch einmal, als wir die Jungs hinausbegleiteten auf eine mit Brettern ausgelegte Freifläche in schwindliger Höhe. Dort werden die „Kerzen“ an die GSAS-Anlagen gekoppelt. Großer Porzellankörper sind das, die leicht bei einem falschen Handgriff, bei der kleinsten Unachtsamkeit Schaden nehmen können. Präzisions- und Millimeterarbeit. Ehe sie allerdings eine solche Trafodurchführung endgültig anschließen, werden die Anschlußstücke zum letzten Mal von kleinsten Schmutzteilen gereinigt – alles, um ein tadelloses Funktionieren der Schaltfelder zu garantieren.

Damit wir hier nicht stören, haben wir uns ganz schnell verabschiedet von Christian, von „Paule“, von Karsten, dem „Langen“ und Henry, sie, die man gelegentlich auch die „Gassis“ nennt, weil sie eben GSAS-Monteure sind.

Alles Gute für euch, damit tatsächlich im Mai '87 der Terminhammer fallen kann!

Cornelia Heller
Klaus Altenburger



FrISChe Brötchen jetzt aus der Kaufhalle



Dampfend frISChe Schrippen, Eierwecken und BöhmiSChe Kipfel werden nun auch im Allende II die FrühstückstISChe bereichern. Am 9. Februar öffnete Köpenicks erste Kaufhallenbäckerei im MüggelschlöBchenweg, die vierte übrigen in unserer Hauptstadt. Die PGH „Bäcker Köpenicks“ hat die Einrichtung unter ihre Fittiche genommen und garantiert dafür, daß ab 6 Uhr die Knusprigen bereitstehen.

Kollektiv FZ hat ein großes Angebot, ... wenn es um duftende Ideen geht

Wissen Sie schon, was ihr Kollektiv im Jubiläumsjahr Berlins kulturell auf die Beine stellt? Noch keine Ideen? Wir haben uns mal umgehört, wie andere Gewerkschaftsgruppen in den vergangenen Jahren ihre Kultur- und Bildungspläne mit Leben erfüllt und auch, was man sich für 1987 vorgenommen hat.



Etwas mehr als 30 Kolleginnen und Kollegen sind sie im Kollektiv FZ. Keinesfalls günstigere Voraussetzungen als bei anderen haben ihnen in den letzten Jahren eine Menge angenehmer und erlebnisreicher Stunden verschafft. Sie haben es sogar ziemlich schwer, da sie weit verstreut in unserem Betriebsgelände sitzen. Aber da hört man von einer Fahrt nach Schwerin 1984, nach Bautzen 1985, und 1986 als Höhepunkt ging es mit dem Kremler in die schöne Umgebung von Eberswalde. Letzteres organisierte Kulturverantwortliche Anita Sielaff kurzerhand über eine Zeitungsannonce, die sie in der „Berliner“ fand.



Wir erfuhren von einem Theaterrecht, das man jedes Jahr



Vorverkauf von Messeausweisen begann

Leipziger Frühjahrsmesse erwartet ihre Besucher

Unter dem traditionellen Motto „Für weltoffenen Handel und technischen Fortschritt“ ist die Leipziger Frühjahrsmesse 1987 vom 15. bis 21. März erneut ein Anziehungspunkt für Aussteller und Besucher aus aller Welt. Für Messebesucher aus der DDR hat der Vorverkauf von Messeausweisen am 16. Februar begonnen.

In allen Zweigstellen des Reisebüros der DDR, Informationszentren und Postämtern sind Dauerausweise zur Gebühr von zehn Mark für alle Messtage

und Tagesausweise zur Gebühr von sechs Mark für den aufgedruckten Messtag erhältlich.

Das Leipziger Messeamt weist nachdrücklich darauf hin, daß Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres – auch in Begleitung Erwachsener – keinen Zutritt zum Messegelände und zu den Messehäusern haben.

Auskünfte über den Sonderzugverkehr und Fahrpreismäßigungen sind bei den örtlichen Dienststellen der Deutschen Reichsbahn erhältlich.



Zwei, die im Kollektiv FZ für ein abwechslungsreiches Gewerkschaftsleben sorgen, sind Manuela Loos und Anita Sielaff.



Ein Ständchen zum Frauentag von den Kindergartenkindern. Kleine Geschenke zur Weihnachtszeit der Kollegen von FZ gehört seit Jahren zum guten Ton der Patenschaftsbeziehungen.

24-point crossword puzzle grid with numbers 1 through 24 indicating starting positions for words.

Was soll diese 12?

Waagrecht: 1. Schwung, Begeisterung, 3. Stadt im Staat Uttar Pradesh (Rep. Indien), 6. Hauptstadt von Tibet, 8. Goldgewicht in Guinea, 10. Fels, Schiefer, 12. Verkleidung, 15. weiblicher Vorname, 20. Münzeinheit in Japan, 21. griechischer Buchstabe, 22. Oper von Bellini, 23. radioaktives Metall, 24. Strom in Mitteleuropa.

Senkrecht: 1. Niederländische Stadt, 2. französische Stadt an den Cevennen, 3. Spielkarte, 4. Festkleidung, 5. Solengesangstück, 7. Abschiedswort, 9. Porzellanschnecke, 11. Erlaß, Verordnung, 13. sowjetischer Philosoph, 14. bengalischer Schriftsteller, gest. 1913, 15. Anrede, 16. ostasiatische Münze, 17. chemisches Element, 18. Fell der Pelzrobbe, 19. Nebenfluß des Rheins in der Schweiz.

Auflösung aus Nr. 6/87

Waagrecht: 1. Reprise, 4. Kon, 5. Kra, 7. Egek, 9. Inari, 10. Butt, 11. Iasi, 12. Kiebitz, 15. Hesse, 16. Ge, 17. Zug, 18. Nil, 19. Italien.

Senkrecht: 1. Rom, 2. Riga, 3. Era, 4. Enter, 6. Aurikel, 7. Enter, 8. Krise, 9. Cui, 10. Gin, 11. Ne, 12. Seal, 13. Cui, 14. Cui, 16. Gin, 18. Ne, 19. Italien.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DStF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Gudrun Moises, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen:

Genosse Rainer Blume, N, Gewerkschaft: Genosse Günter Schulze, BGL. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 16. Februar 1987. Die nächste Ausgabe erscheint am 27. Februar 1987.

aufs neue abschließt, am 31. März steigen. „Rattenkönig“ erwartet jetzt, als Trostpflaster, eine handgeschneidene Ganz groß wird bei FZ tenschaft zum Kinder Wattstraße geschrieben. guten Ton gehören selbst gegenseitige Besuche zu den Punkten wie Kinder- odentag, hilft man auch sch wenn Not am Mann ist. „Schlafwache“ aus. Vielseitig sind die von FZ interessiert. Die nen vor allem an Handg aller Art; da findet ein ter Erfahrungsaustausch gibt aber auch zwei Phil und auch einen Hobby fen, der übrigens jedes einem Dia-Vortrag die an seinen Reisen, wie d telasien zum Beispiel, läßt. Für dieses Jahr steht such der Sonderausstet Bodemuseum zur 750- auf dem Programm, w die Kolleginnen einen santen Vortrag im DFD nebenan vermitteln.